



Georg Malin

„NOTIZEN“

Titelbild: „Aquarell „Komposition“ 1990, 34 x 24 cm

Das Aquarell ist lebensnah: Wasser rinnt über weisse Papierflächen, physikalisch ungemein komplexen Gesetzen folgend. Die Oberflächenspannung des Wasserflusses, der Widerstand des trockenen Papiers, das Gefälle der Malfläche und die Bildvorstellung des im Hintergrund agierenden und mitbestimmenden Malers sind Partner im Wechselspiel zwischen physikalischen Vorgängen und dirigierendem Pinsel des Malers. Die Einsätze zu chromatischen Nuancen in definierten und vorgegebenen Flächen zerrinnen und verblassen oft in einer Unendlichkeit oder stossen hart und steif gegen das trockene Papier, Wasserwellen gleich, die das Papierweiss zu überschlagen drohen. Alles geschieht in grossem Zeitdruck, lautlos, in konzentrierter Stille und ausgesetzt der offenen Frage des Gelingens oder Versagens. Das Aquarellmalen ist ein Abbild menschlicher Existenz. Und nochmals: das Aquarell ist lebensnah.

(Georg Malin, 1990)

Georg Malin antwortet ein wenig nachdenklich auf die Frage, was ihn zum Malen von Aquarellen motiviert, es sei wohl das, dass sein Umgehen mit den mächtigen Materialien der Bildhauerei, dem Granit, dem Marmor, dem Metall, und den Geräten beim Bohren, Schleifen, Behauen ihn wohl besonders zum extremen Ausgleich dränge. So werde die Sehnsucht nach dem zartesten, subtilsten Umgang mit den transparenten, lasierenden, verfließenden Wasserfarben und dem so empfindlichen Pinsel am allerstärksten. Wenn er sich also auf der einen Seite mit den tonnerschweren Elementen der Skulptur abgeplagt hat, dann flüchtet er am liebsten in die ganz anderen Regionen künstlerischer Annäherungen.

Ich erinnere mich da an Adalbert Stifters Wort, eines Malers und Denkers in einem, der davon sprach, dass «die Wirkung der Kunst allein darin bestehe, dass das Kunstwerk jede andere Stimmung aufhebt und die seine hervorbringt.»

Hier setzt aber schon ein, was Georg Malin einmal selbst in einem schriftlichen Text deutlich formulierte: das Aquarellmalen sei wie ein Spiel.

schrieb er, wobei im Spiel meistens drei Dinge zu gleichen Teilen am Erfolg beteiligt seien: der Zufall, die Regeln und das Können. Eben beim Malen mit Wasserfarben sei sehr vieles dem Zufall überlassen. So werde die Vorstellung des Malers während des Arbeitsprozesses durch unvorhergesehene Situationen und Überraschungen durchkreuzt und in Frage gestellt: das Zusammenfliessen von Farben auf dem Papier allein schon entziehe sich oftmals allen Berechnungen und Erwartungen, und der Zufall überliste bisweilen geradezu den Künstler und alle seine Fertigkeiten. In dieser Unbeschreibbarkeit und Unberechenbarkeit des Zufälligen aber liege wohl der volle, der tiefe Zauber des wahren Spiels.

Dem Aquarell sind mehrere sehr charakteristische Eigenschaften gegeben. Da ist einmal die Schnelligkeit des Nass-in-Nass-Arbeitens. Langes Zaudern ist ausgeschlossen, das Treffen des rechten Augenblicks, der nicht wiederkommt, zwingt eben zu jener Konzentration des Schaffenden, umso mehr als ja jede Korrektur überhaupt unmöglich ist. In so gut wie allen anderen Maltechniken kann man Farbpartien entfernen, ersetzen, übermalen, kann man neue Farben mischen und auftragen. Hier im Aquarell nicht. Niemals wieder taucht die weisse Grundfläche von der doch alles Licht und Leuchten dieser Malkunst herkommt noch einmal auf, wenn sie einmal bemalt ist, niemals können dasuren verändert werden, wenn sie einmal gesetzt sind; niemals vermag man zu verbessern, was missglückt ist. Das macht zwar die Schwierigkeit aus, gleichermassen aber auch die unvergleichbare Qualität der spontanen Wurfgeignit entweder oder er ist verloren.

Auszüge aus dem Text zum Buch

Georg Malin „Mit Wasserfarben malen“

von Hofrat Prof. Dr. Walter Koschatzky, Direktor in Ruhe der Albertina, Wien

Der Autor ist Verfasser vieler Standardwerke der Kunst. Unter anderem auch des Buches „Die Kunst des Aquarells“

GALERIE AM LINDENPLATZ



Zur Buchpräsentation und
der damit verbundenen Ausstellung

AQUARELLE VON

GEORG MALIN

„NOTIZEN“

laden wir Sie und Ihre Freunde
am Mittwoch, den 15. Mai 1991 um 19.00 Uhr
herzlich ein.

Einführende Worte:

Hofrat Prof. Dr. Walter Koschatzky,
Direktor in Ruhe der Albertina, Wien
Autor des Buches

Ausstellungsdauer bis Samstag 18. Mai

Galerie am Lindenplatz AG
FL-9494 Schaan, Landstr. 1-3, Tel. 075/29495

Die in der Ausstellung gezeigten
Aquarelle sind im Buch abgebildet
und sind Beigaben der Vorzugsausgabe;
numeriert 1/40 bis 40/40
und vom Künstler signiert.

Walter Koschatzky
Georg Malin
„Mit Wasserfarben malen“
Format 28x28,5 cm
120 Seiten
52 Farbabbildungen
gebunden, mit Schutzumschlag
Normalausgabe: Fr. 68,-
DM 78,-
oS 570,-
ISBN-Nr.: 3-7165-0776-8
Verlag Benteli, Bern